

# Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

## Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Humanmedizin

Staatsexamen

Praktikumszeitraum: 08.09.2025-24.12.2025

Praktikumsort: Zaragoza, Spanien

Praktikumsinstitution: Universidad de Zaragoza, Hospital Universitario Miguel

Servet

1. Planung und Vorbereitung (z.B. Bewerbungsprozess, Organisation der Unterkunft, Sprachkurs)

Die Vorbereitung für die Bewerbung auf einen Praktikumsplatz für mein PJ-Tertial Innere Medizin hat fast ein Jahr im Voraus begonnen, als ich mich überhaupt für ein Tertial in Spanien entschieden habe. Dadurch, dass ich in der Vergangenheit zwei Semester in Valencia verbracht habe, hat sich diese Entscheidung ziemlich selbstverständlich ergeben, da ich immer wusste, dass ich bei der nächsten Gelegenheit zurückgehen wollte.

Ich habe zuerst versucht, mich selbstständig bei den Universitätskrankenhäusern in Valencia und anderen Städten an der Küste zu bewerben, leider aber ohne Erfolg. Anscheinend gibt es eine sehr strenge Regelung, was internationale Studierende im PJ angeht. Zum Glück gab es aber zwei Städte in Spanien (Zaragoza und Tarragona), die PJ-Plätze über das Erasmusverfahren der LMU vergaben, sodass ich mich hier beworben habe. Der Bewerbungsprozess verlief reibungslos über das Erasmusportal.

Neben dem Motivationsschreiben und einigen anderen Dokumenten braucht man für die Bewerbung ein B2-Niveau in Spanisch, das ich von meinem letzten Erasmus durch Kurse am Sprachzentrum der LMU erhalten habe. Nach dem Bewerbungsverfahren habe ich erfahren, dass ich einen Platz für ein Praktikum in Zaragoza erhalten habe, was auch meine erste Option war.

Nachdem ich die Bestätigung erhalten hatte, habe ich mich noch einmal beim Career Service der LMU angemeldet. Da es sich um ein Praktikum handelt, muss man sich dort noch einmal anmelden und ein Bewerbungsverfahren über das Career-Service-Portal durchlaufen, um das endgültige Erasmus-Stipendium zu erhalten. Das ging aber auch relativ schnell und problemlos. Hier muss man zusätzlich ein für Praktika spezielles Learning Agreement mit den beiden Universitäten zusammenstellen, was ein bisschen mehr Zeit in Anspruch nehmen kann.

## 2. Praktikumsverlauf (Aufgaben, typischer Arbeitstag, Auslastung)

Das Praktikum war sehr gut strukturiert. Ich durfte jeden Monat auf einer anderen Station rotieren, wie die spanischen Studierenden, und war immer einem Oberarzt anvertraut. Ich habe insgesamt viermal rotiert: Rheumatologie, Hämato-Onkologie, Pneumologie und Endokrinologie. Pneumologie und Hämato-Onkologie waren größere Stationen. Dort durfte ich innerhalb der Abteilung mit verschiedenen Ärzten mitgehen und mir mehrere Bereiche anschauen, was ich sehr gut fand.

In der Pneumologie zum Beispiel war ich jeden Tag in einer anderen Sprechstunde (Asthma, COPD, Transplantation, Schlafapnoe usw.), durfte aber auch mehrere Tage auf Station mitlaufen oder mir Bronchoskopien anschauen. In der Hämato-Onkologie war ich auch in diversen Sprechstunden (Leukämien, Koagulation, myeloproliferative Neoplasien usw.). Eines Tages durfte ich mit der anderen spanischen Studentin von der Station einen Tag im „El Banco de Sangre de Aragón“ (Blutspendezentrale Aragón) verbringen, was uns super gut gefallen hat. Wir haben dort eine Tour bekommen, haben gesehen, wo die Menschen spenden können und wie alle Blutkonserven danach behandelt werden. Wir haben sogar den Kühlraum von –30 Grad Celsius betreten (wo die FFPs bewahrt werden). Also echt super spannend und empfehlenswert.

In der Früh muss man meistens zwischen 8:00 und 8:30 ankommen, abhängig von der Abteilung. Viele Abteilungen hatten in der Früh auch Fortbildungen, die man sich anhören konnte. Verglichen mit Deutschland macht man hier als PJler keine Blutabnahmen, EKGs usw., weil das alles Aufgabe der Pflege ist. Man darf aber körperliche Untersuchungen machen, Anamnesegespräche führen, und an sich sind die Oberärzte und Assistenzärzte sehr nett und erklären sehr viel, vor allem wenn man Fragen hat. Ich fand es vom Teaching her eine sehr lehrreiche Erfahrung.

Generell war die Arbeitsbelastung der Ärzte nicht so groß, wie ich es in Deutschland kenne, und dadurch auch die Arbeitsatmosphäre sehr angenehm. Man hatte fast immer Zeit für eine Kaffeepause, und alle machen um 15:00 Uhr Schluss fürs Mittagessen nach dem spanischen Programm.

## 3. Soziale Kontakte

Da ich im Rahmen des Erasmus-Programms an der medizinischen Universität in Zaragoza angebunden war, war es gar nicht so schwer, soziale Kontakte zu knüpfen. Sei es mit den anderen Erasmus-Medizinstudierenden an der Uni oder mit Erasmusstudierenden aus anderen Fakultäten bei den unzähligen Aktivitäten, die für uns organisiert wurden.

Von City-Touren, Picknicks und Language-Exchange-Cafés über Wanderungen und Ausflüge bis hin zu Karaoke-Abenden und Partys, es gibt zwei Organisationen (ISA Zaragoza und Erasmus Club Zaragoza), die regelmäßig Events für Erasmusstudierende organisieren, und man kann sehr einfach neue Leute kennenlernen.

Mit einigen Ärztinnen und Assistenzärzten aus dem Praktikum bin ich auch noch in Kontakt. Sie waren alle sehr hilfsbereit und haben mich bei jeder Unsicherheit oder Frage unterstützt, die ich hatte.

#### 4. Alltag und Freizeit

Zaragoza ist eine mittelgroße Stadt in der autonomen Region Aragón und hat sehr viel zu bieten. In der Stadt kann man viele Dinge unternehmen und besichtigen. Besonders schön ist die Basilica del Pilar. Sie ist eine der größten Kirchen Spaniens und sehr beeindruckend. Auch innen gibt es viele Kunstwerke und kleine Kapellen zu sehen.

In Zaragoza spielt auch der berühmte Maler Francisco de Goya eine große Rolle. Er wurde in der Nähe der Stadt geboren, und es gibt mehrere Museen und Ausstellungen über ihn. Sehr sehenswert ist außerdem der Palacio de la Aljafería, ein alter Palast aus der Zeit der Mauren, der heute als Parlamentsgebäude genutzt wird. Abends kann man gut im Viertel El Tubo essen gehen. Dort gibt es viele kleine Bars und Restaurants mit typischen spanischen Tapas. Ein besonderes Highlight waren aber die Fiestas del Pilar. Dieses große Stadtfest findet jedes Jahr im Oktober statt und dauert mehrere Tage. In dieser Zeit ist die ganze Stadt geschmückt und überall ist viel los. Es gibt viele Konzerte, Tanzshows und Straßenfeste. Besonders bekannt ist die Blumenopfer-Zeremonie, bei der die Menschen Blumen zur Statue der Jungfrau Pilar bringen. Auch traditionelle Trachten und Musik spielen dabei eine große Rolle. Abends gibt es oft Feuerwerke, und man kann mit Freunden durch die Stadt gehen und die Stimmung genießen.

An den Wochenenden machten wir Ausflüge in die Umgebung, zum Beispiel in die Pyrenäen. Dort kann man sehr gut wandern und die Natur genießen. Außerdem machten wir einen Ausflug nach San Sebastián. Die Stadt hat eine schöne Altstadt und einen großen Strand, was mir sehr gut gefallen hat.

#### 5. Kosten und Finanzierung (Lebenshaltungskosten, Tipps für Einkäufe)

An sich sind die Lebenshaltungskosten in Spanien niedriger als in Deutschland. Ich habe über idealista.es eine Wohnung gefunden, eine WG mit insgesamt vier Personen, sehr gut ausgestattet, mit guter Lage zum Krankenhaus und einem Cleaning-Service einmal pro Woche für 380 Euro. Es gibt sehr viele Wohnungen, die speziell für Erasmusstudierende oder Studierende generell zur Vermietung stehen, zu einem ähnlichen Preis.

Für Essen kann man, wenn man viel zu Hause kocht, natürlich auch deutlich sparen. In Mercadona oder Alcampo kann man mit wöchentlichen Einkäufen von unter 40 Euro oder sogar weniger rechnen. Das ist aber natürlich unterschiedlich von Person zu Person.

Draußen essen ist auch eher günstig. Man kann ein spanisches Frühstück in Tapasbars für unter 5 Euro genießen. Viele Restaurants haben auch Mittagsmenüs. An sich hat man eine Auswahl für jedes Budget, auch fürs Essen gehen.

Wenn man Tagesausflüge in die Pyrenäen machen will, kostet der Transport meistens etwa 25 Euro. Das Abo für öffentliche Verkehrsmittel kostet für Studierende 27 Euro im Monat. Ein Abo im Fitnessstudio hat bei mir 30 Euro im Monat gekostet, und mein Tanzkurs einmal pro Woche genauso.

Ich würde sagen, die Basiskosten im Monat mit Miete, Essen, Sport, öffentlichen Verkehrsmitteln usw. haben bei mir 700–800 Euro nicht überschritten. Dazu kommen noch Ausflüge und andere Aktivitäten.

6. Praktikum und Studium (Konnten Sie im Studium Erlerntes umsetzen, Wie haben sich durch das Praktikum Ihre Studienmotivation und/oder Ihre Einstellung zum künftigen Beruf geändert)

Ich fand das Praktikum in Zaragoza eine sehr bereichernde Erfahrung für meine Weiterbildung als Ärztin. Während des Praktikums habe ich einen guten Einblick in das spanische Gesundheitssystem bekommen und konnte meine Sprachkenntnisse im Umgang mit spanischsprachigen Patient\*innen verbessern, so wie ich es mir vorgenommen hatte.

Ich durfte auch selbst Patientinnen untersuchen und betreuen. Dabei konnte ich vieles aus meinem Studium anwenden, zum Beispiel das Erheben von Anamnesen, körperliche Untersuchungen und das Verstehen von Laborwerten und Befunden. Außerdem habe ich gesehen, wie der Arbeitsalltag in der Inneren Medizin abläuft und wie wichtig Teamarbeit zwischen Ärztinnen, Pflegepersonal und anderen Fachkräften ist.

Durch das Praktikum ist meine Motivation für mein Studium noch größer geworden. Ich habe gemerkt, dass mir die Arbeit mit Patient\*innen sehr viel Freude macht und dass ich mir meinen späteren Beruf als Ärztin gut vorstellen kann. Gleichzeitig habe ich gelernt, wie anspruchsvoll und verantwortungsvoll dieser Beruf ist, was meine Einstellung dazu noch realistischer und bewusster gemacht hat.

7. Fazit (wurden Ihre Erwartungen erfüllt, Herausforderungen, besonders prägende Erfahrungen, Tipps an zukünftige Praktikanten und Praktikantinnen)

Meine Erwartungen an das Praktikum in Zaragoza wurden auf jeden Fall erfüllt, und in vielen Punkten sogar übertroffen. Ich habe fachlich sehr viel gelernt, einen guten Einblick in das spanische Gesundheitssystem bekommen und konnte meine Spanischkenntnisse im medizinischen Alltag deutlich verbessern. Besonders positiv fand ich die freundliche Arbeitsatmosphäre und die gute Betreuung durch die Ärztinnen und Ärzte auf den Stationen.

Besonders prägend waren für mich die verschiedenen Rotationen durch mehrere Fachbereiche, die vielen Sprechstunden und der Besuch in der Blutspendezentrale. Auch die Fiestas del Pilar und die Ausflüge in die Pyrenäen und nach San Sebastián haben meinen Aufenthalt unvergesslich gemacht.

Ich würde ein PJ-Tertial in Zaragoza auf jeden Fall weiterempfehlen. Mein Tipp an zukünftige Praktikantinnen und Praktikanten ist, sich frühzeitig zu bewerben, die Sprachkenntnisse vorab gut aufzufrischen und offen auf die Menschen zuzugehen. Außerdem lohnt es sich, an den Erasmus-Aktivitäten teilzunehmen, um schnell neue Kontakte zu knüpfen. Insgesamt war das Praktikum für mich eine sehr wertvolle Erfahrung, sowohl fachlich als auch persönlich.